

Abschlußbericht der VLSP-Arbeitsgruppe „LGBT-freundliche Kliniken“

Autoren: Marko Johannsen, Jürgen Stolz

Einführung

Im Rahmen der VLSP-MV 2010 in Stuttgart hat sich auf Initiative von Margret Goeth (Mannheim) die Arbeitsgruppe „Klinikliste“ gegründet. Zunächst bestand die AG aus der Initiatorin und Jürgen Stolz (Stuttgart), im Oktober 2011 verließ Margret die AG aus Zeitgründen, dafür konnte Marko Johannsen (Hamburg) als Mitglied gewonnen werden. Anlaß für die Fragestellung waren fehlende Informationen, welche Kliniken im psychologisch-psychiatrischen Bereich für LGBT-PatientInnen (abgekürzt: Pat.) besonders geeignet erscheinen und Kliniksuchenden empfohlen werden können. Gerade praktisch tätige KollegInnen sind immer wieder mit LGBT-Pat. konfrontiert, für die eine ambulante Versorgung nicht hinreichend und eine stationäre Maßnahme anzuraten ist. Hierbei Kliniken aufzusuchen, die unzureichend auf LGBT-Pat. vorbereitet sind, wird nicht zu den gewünschten therapeutischen Erfolgen oder im schlimmeren Fall sogar zu einer Verschlechterung des psychischen Zustandes führen.

Die AG setzte sich vor diesem Hintergrund das Ziel, Kliniken aus dem psychologisch-psychiatrischen Bereich um eine Selbsteinschätzung bei der Behandlungsqualität von LGBT-Pat. zu befragen und die Ergebnisse den VLSP-Mitgliedern in aufbereiteter Form zur Verfügung zu stellen. Damit verbindet die AG die Hoffnung, einen Beitrag zur Verbesserung der psychologisch-psychiatrischen Versorgung für LGBT-Pat. zu erreichen.

Erhebungsmethode

Der Fragebogen: Die AG entschied sich, einen selbsterstellten Fragebogen einzusetzen, der in relativ kurzer Zeit von den Kliniken ausfüllbar sein sollte. Der Fragebogen bestand aus vier Teilen: (1) Fragen zur spezifischen Behandlungskompetenz von LGBT-Pat. als größter Block innerhalb des Fragebogens, (2) Fragen zum allgemeinen Behandlungsansatz der Klinik, (3) Fragen zum Antragsweg und Kostenträger und (4) eine offen gehaltene Rubrik für Informationen, die der Klinik ergänzend wichtig erscheinen. Abschließend wurde erfragt, wer in welcher Funktion den Fragebogen beantwortet hat.

Die Klinikauswahl: In Deutschland findet sich geschätzt eine hohe dreistellige Anzahl an psychotherapeutisch-psychiatrischen Kliniken, die im akuten, rehabilitativen, voll- oder teilstationären Bereich tätig sind. In Anbetracht dieser Anzahl schien es der AG aus Kapazitätsgründen unumgänglich, eine Auswahl zu treffen. Angeschrieben wurden letztlich 56 Kliniken, die von VLSP- oder den AG-Mitgliedern als befragenswert angesehen wurden. Die Kliniken erhielten neben dem Fragebogen ein Anschreiben, das für die Teilnahme an der Befragung warb.

Ergebnisse

Von den befragten 56 Kliniken haben 19 geantwortet (Stand 18.02.2012). Meistens wurde der zugesandte Fragebogen (mehr oder weniger) ausgefüllt zurückgesandt. Teilweise erhielten wir nur oder ergänzend eine selbst verfasste briefliche Rückantwort.

Bei Durchsicht der Antworten erschienen folgende Auswertungskategorien von besonderem Interesse: (1) berichteter Erfahrungsschatz der Klinik mit LGBT-Pat., (2) berichteter Erfahrungsschatz der Klinik mit HIV-Pat., (3) sonstige Besonderheiten, die bei der Durchsicht der Antworten auffielen.

Die einzelnen 19 Rückantworten wurden hinsichtlich dieser 3 Kategorien ausgewertet. 10 Kliniken gaben an, über deutliche Erfahrungen mit LGBT-Pat. zu verfügen und/oder merkten an, dass der VLSP diese Klinik an LGBT-Pat. weiterempfehlen kann.

Die restlichen 9 Kliniken haben geringe bis grundsätzlich vorhandene Erfahrungen im Umgang mit LGBT-Pat. angegeben. Hierunter hat lediglich eine Klinik aufgrund zu geringer Erfahrung von einer Weiterempfehlung an LGBT-Pat. abgeraten (Hochgrat-Klinik 88167 Stiefenhofen). Sehr ausführlich und offen hat dagegen die verhaltenstherapeutisch orientierte Schön Klinik Bad Bramstedt geantwortet.

Dokumentation

Eine Übersicht über die 56 angeschriebene Kliniken, der Fragebogen, das Anschreiben und alle 19 Klinikantworten (als Original-Scan und zur besseren Lesbarkeit abgetippt) sind im Mitgliederbereich der VLSP-Homepage abrufbar. Ebenso findet sich eine tabellarische Übersicht der Antworten mit farblicher Unterlegung, hierbei sind die positiv aufgefallenen Kliniken rosa markiert.

Diskussion

Die Auswahl der angeschriebenen Kliniken ist nicht repräsentativ, sondern erfolgte nach eigenen Erfahrungen, Interessen oder Rückmeldungen von VLSP-Mitgliedern. Die Rücklaufquote ist mit 33,9% als zufriedenstellend zu bezeichnen, sehr erfreulich ist, daß die Antworten zumeist von der obersten therapeutischen/ärztlichen Leitungsebene kamen. Diese Kliniken dokumentieren durch Ihre Antworten, daß sie der LGBT-Thematik einen entsprechenden Stellenwert beimessen. Die Vergleichbarkeit der Rückläufer ist sehr eingeschränkt, da zuweilen formlose Antworten gegeben wurden, die eine einheitliche Auswertung fast unmöglich machen.

Es gilt zu sehen, daß die Mehrzahl der Kliniken nicht geantwortet hat (n=37). Über die Gründe des Schweigens kann nur spekuliert werden; sie müssen nicht zwangsläufig in mangelnder Erfahrung oder Ablehnung hinsichtlich der Behandlung und Aufnahme von LGBT-Pat. liegen. Es kann im Einzelfall sogar eine subjektive Selbstverständlichkeit der Thematik sein. So äußerten sich einige Rückmeldungen in die Richtung, dass sie eine explizite Befragung überrascht. Oder die Thematik erscheint der Klinikleitung als nicht besonders relevant. Oder aufgrund von Umstrukturierungen und personellen Engpässen bestand ein Zeitmangel in der Beantwortung der Anfragen.

Bei den Rückläufern (n=19) fanden sich keine explizit homophoben Reaktionen oder Rückmeldung. Lediglich eine Klinik, die jedoch sehr freundlich antwortete, riet von einer Weiterempfehlung ab aufgrund mangelnder Erfahrung im Umgang mit LGBT-Pat. Immerhin bei 10 Kliniken sehen wir einen besonders wertschätzenden und akzeptierenden Umgang mit der Sexualität/Persönlichkeit der Pat. und damit einen Anhalt, diese Kliniken besonders empfehlen zu können.

Einschränkend sollte hier angemerkt werden, dass eine erfolgreiche Behandlung im Einzelfall sicherlich immer von den jeweiligen BehandlerInnen abhängt und der Passung zu den Pat. Auch die individuelle Problematik von LGBT-Pat. sollte überlegt werden: eine LGBT-freundliche Klinik wird nur zu empfehlen sein, wenn sie eine geeignete Fachkompetenz bzw. Spezialisierung zur behandlungsbedürftigen Symptomatik des/der Pat. aufzuweisen hat. Insgesamt ist relativierend anzumerken, dass keine angeschriebene Klinik spezielle Konzepte in der Behandlung von LGBT-Pat. anführt, sondern diese Thematik in dem allgemeinen Behandlungsvorgehen eingebettet sieht (bspw. grundsätzliche Akzeptanz und Annahme). Keine der geantworteten Klinik führt explizit entwicklungs- oder behandlungsspezifische Fachkenntnisse im Umgang mit LGBT-Pat. an, so dass diesbezügliche Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Psychotherapieforschung und Sexualmedizin (z.B. Rauchfleisch,

Dannecker, Morgenthaler, Fiedler) von dem individuellen Interesse einzelner BehandlerInnen abhängt.

Auffallend wenig Kliniken zeigen sich vertraut in der Behandlung von HIV-positiven Pat.; hier besteht ein offensichtliches Defizit. Noch schwieriger scheint sich die Situation für T-Pat. darzustellen, da hier nicht eine einzige Klinik über explizite Erfahrungswerte verfügt. Es erfolgte aber auch hier in keinem Fall eine Ablehnungsaussage über eine Behandlung.

Desiderat

Wünschenswert wäre eine größere Klinikstichprobe, idealerweise sogar eine Befragung aller psychotherapeutisch-psychiatrischen Kliniken und eine Neubefragung in größeren zeitlichen Abständen, um die Informationen aktuell zu halten. Ebenso sollte geprüft werden, inwieweit der eingesetzte Fragebogen überarbeitenswert ist. Die AG freut sich in diesem Sinne über NachfolgerInnen.

Anhänge

Abrufbar sind folgende Dateien:

- Datenbank: Übersicht aller angeschriebenen Kliniken (Excel-Format)
- Anschreiben (Word-Format)
- Fragebogen (Word-Format)
- Antworten der Kliniken
 - Originale (pdf-Format in zwei Zip-Dateien verpackt)
 - abgetippt, zur besseren Lesbarkeit (pdf-Format)
- Bewertung: Zusammenfassung relevanter Antworten und Bewertung durch AG (Excel-Format)